

Mehrsprachigkeit und interkultureller Dialog in Temeswar

Ana-Maria DASCĂLU-ROMIȚAN

Assist. Dr.; Politehnica Universit at Temeswar/Timi oara

E-Mail: ana_romitan@yahoo.de

Abstract: In the context of globalisation and internationalisation, multilingualism and intercultural interaction are indispensable prerequisites that are desired in all areas. The focus of this paper is to highlight the importance and necessity of multilingualism and intercultural dialogue on the example of Timi oara. The beginnings and traces of multilingualism and the intercultural dimension of Timi oara can be traced based on the geography and history of the city alone. Considering these historical, political, social, cultural and economic prerequisites, this paper presents how the intercultural character and multilingualism of the Banat capital has led it to become a unique phenomenon in Europe, and how it has influenced the history and existence of this region of Romania. The good interethnic relations between the minorities shape the spirit of this city and have helped Timi oara become the European Capital of Culture 2021. The multicultural character of the city has also enabled the emergence of numerous cultural institutions, educational institutions, associations and organisations, which in turn promote this diversity of languages and intercultural interaction.

Keywords: globalisation, multilingualism, intercultural dialogue, Banat, Timi oara, intercultural communication

Im Kontext der Globalisierung und Internationalisierung sind Mehrsprachigkeit und interkulturelle Interaktion unabdingbare Voraussetzungen. Der Schwerpunkt dieses Beitrags besteht

darin, am Beispiel Temeswars die Bedeutung und Notwendigkeit der Mehrsprachigkeit und des interkulturellen Dialogs in den Vordergrund zu rücken. Schon durch die Geographie und Geschichte der Stadt lassen sich die Anfänge und Spuren der Mehrsprachigkeit und der interkulturellen Dimension Temeswars nachvollziehen.

Ausgehend von den historischen, sozialpolitischen, kulturellen und wirtschaftlichen Voraussetzungen nimmt sich vorliegender Beitrag vor, zu zeigen, wodurch die Hauptstadt des Banats durch das interkulturelle Gepräge und den Plurilingualismus ein einzigartiges Phänomen in Europa darstellt und wie diese Region Rumänien geprägt hat. Rumänen, Deutsche, Serben, Ungarn, Bulgaren, Juden, Slowaken und Roma gehören zu den Minderheiten, die seit Jahrhunderten hier zusammenleben. Diese Völkervielfalt, die unter bestimmten geographischen und politischen Bedingungen im Laufe der Zeit entstanden ist, prägt auch heute die interethnischen Beziehungen und hat dazu beigetragen, dass Temeswar 2021 europäische Kulturhauptstadt ist. Die Sprachenvielfalt im Banat ist ein Reichtum für die ganze Gemeinschaft, da jede einzelne Sprache unmittelbarer Ausdruck von Kultur sowie individueller und kollektiver Identität darstellt. Nicht zuletzt hat das multikulturelle Gepräge der Stadt die Entstehung zahlreicher kultureller Institutionen, Bildungseinrichtungen, Vereine und Organisationen ermöglicht, die ihrerseits diese Sprachenvielfalt und die interkulturelle Interaktion fördern.

1. Einleitende Gedanken

Kulturen befinden sich in ständiger Veränderung und Entwicklung, wobei sich stets neue Erscheinungsformen und Konturen abzeichnen. Gleiches gilt für die unsere Gesellschaft, unsere Denkweise und unser Leben. Daher ist es unmöglich, den Begriff „Kultur“ oder dessen Vielseitigkeit zu definieren. Die

materiellen und geistigen Dimensionen des Kulturbegriffs in einer Definition erfassen zu wollen, wäre genauso schwierig, wie zu erklären, was das menschliche Dasein in all seiner Komplexität darstellt. Genauso komplex und dynamisch wie der Mensch ist auch die Kultur selbst. Die Wahrnehmung fremder Kulturen erfolgt aufgrund eigener Wertvorstellungen und der eigenen Kultur. Kultur bedeutet Freiheit, Vielfalt, Offenheit, individuelle und kollektive Identität wie auch Kommunikation, Austausch, Interaktion, Wandel, Entfaltung. Kultur verbindet und ist gemeinschaftsbildend. Daher sind auch die Grenzen zwischen den Kulturen einem ständigen Veränderungsprozess und Wandel unterworfen. Kultur manifestiert sich in unendlichen Formen und schließt zahlreiche Bereiche ein. Eine Folge des ständigen Wandels der Kulturen und der Grenzüberschreitungen ist, dass auch das Eigene und das Fremde, die Identität und die Fremdheit aus einer anderen Perspektive betrachtet und verstanden werden müssen. Oft verschmelzen diese Bereiche ineinander, sodass die Grenzen zwischen oder innerhalb der Kulturen kaum auffallen oder ganz wegfallen.

Die Auseinandersetzung mit fremden Kulturen ist daher nur dann möglich, wenn ein Sich-Hineinversetzen stattfindet, sodass Vorurteile und Missverständnisse beseitigt werden können. Der Austauschprozess zwischen verschiedenen Kulturen erfolgt in einer vielseitigen, komplexen, sich stets verändernden Art, die sich genauso schwer definieren lässt wie der Kulturbegriff selbst. Um die Interaktion und den Austausch zwischen den Kulturen besser verfolgen und verstehen zu können, werden oft Begriffe wie *Interkulturalität*, *Multikulturalität* oder *Transkulturalität* herangezogen. Doch diese Termini sind nicht ausreichend, um die Vielseitigkeit des Kulturbegriffs als universelles, vielseitiges Phänomen erfassen zu können, sie erleichtern jedoch das Verständnis und die Akzeptanz unterschiedlicher Manifestationen von Kultur.

2. Interkulturelle Interaktion und Mehrsprachigkeit: Temeswar und das Banat

Bevor die Rolle der Mehrsprachigkeit für die interkulturelle Interaktion am Beispiel von Temeswar und dem Banat veranschaulicht wird, soll auf die Begriffe *Mehrsprachigkeit* und *interkultureller Dialog* eingegangen werden. Der Begriff *Mehrsprachigkeit* lässt sich nicht mit einer einfachen Definition erklären, sodass es in der Fachliteratur keine disziplinübergreifende, allgemein anerkannte Begriffsbestimmung dafür gibt. *Mehrsprachigkeit* bezeichnet die Fähigkeit, mehrere Sprachen zu sprechen und zu verstehen, wobei sie sich mit den Konzepten Diglossie und Bilingualismus verbinden lässt. Sie bezieht sich sowohl auf die Multilingualität eines Individuums (individuelle Mehrsprachigkeit) als auch auf die Mehrsprachigkeit innerhalb der Gesellschaft (gesellschaftliche Mehrsprachigkeit).⁴¹

Im Falle des Banats kann man auch von einer territorialen Mehrsprachigkeit sprechen, da mehrere Sprachen (Rumänisch, Deutsch, Ungarisch, Serbisch u.a.) in dieser Region koexistieren. Die Plurilingualität wird auch mit dem Phänomen der Diglossie verbunden, wobei sich daraus die Unterteilung sozialer Mehrsprachigkeit ergibt. Diese Arten von Mehrsprachigkeit haben dazu beigetragen, dass sogar mehrsprachige Institutionen entstanden sind (z.B. die EU oder UNESCO), wobei es sich hier um eine institutionelle Mehrsprachigkeit handelt. Dieser Überblick verdeutlicht, dass die *Mehrsprachigkeit* ein umfassendes, vielseitiges Phänomen darstellt, das sich aus den Begriffen Muttersprache, Zweitsprache und Fremdsprache ableiten lässt und sowohl die sprachliche als auch die kulturelle Identität eines Individuums und einer Gesellschaft beeinflusst.

⁴¹ Vgl. Fritzler, Olga: *Bilinguale Früherziehung. Was ist Mehrsprachigkeit, die unterschiedlichen Formen von Mehrsprachigkeit und welche Wege führen dort hin?* München 2017, S. 4.

Der Begriff *interkultureller Dialog* bezieht sich auf den friedvollen, respektvollen Austausch zwischen den Vertretern verschiedener Kulturen, Religionen und ethnischen Gruppen. Der Begriff steht in Verbindung mit den Konzepten Kommunikation und Dialog, wobei hier zwischen der interpersonellen und interkollektiven Dimension unterschieden wird.⁴²

Dieser Dialog fördert das Zusammenleben, die Interaktion und den Austausch. Er dient der Verbesserung kultureller, politischer, wirtschaftlicher und sozialer Beziehungen zwischen Individuen und Völkern. Diese Interaktion ergibt sich aus der kulturellen Vielseitigkeit, aus der Migration und Andersartigkeit der Völker und Länder und wurde auch durch die Diversität der Minderheiten begünstigt. Aus dieser Andersartigkeit und Vielfalt ergeben sich auch Verknüpfungen mit den Begriffen *interkulturelle Kommunikation, interkulturelles Lernen, Inter- und Multikulturalität* in Literatur, Theater, Kunst, Musik, Film usw.

Im Folgenden werden die Begriffe *interkultureller Dialog* und *Mehrsprachigkeit* mit dem Banat und mit Temeswar verbunden, mit einer Region und einer Stadt, die einige Facetten des komplexen Kulturbegriffs verkörpern und diesen multi- und interkulturellen Austausch widerspiegeln. Dabei wird gezeigt, warum das rumänische Banat durch sein interkulturelles Gepräge und seine Mehrsprachigkeit als ein einzigartiges Phänomen in Europa zu betrachten ist und wie Interkulturalität und Plurilingualität die Geschichte und die Existenz dieser Region geprägt haben. Diese Aspekte verkörpern zugleich die geistige und kulturelle Entwicklung und Veränderung der Bevölkerungsgruppen, die in diesem Teil Rumäniens leben. Nicht zuletzt hat das multikulturelle Gepräge des Banats dazu beigetragen, dass hier zahlreiche kulturelle Institutionen, Bildungseinrichtungen, Vereine und Organisationen entstanden sind, die ihrerseits die Begegnung zwischen den Angehörigen unterschiedlicher

⁴² Vgl. Conti, Luisa: *Interkultureller Dialog im virtuellen Zeitalter. Neue Perspektiven für Theorie und Praxis*. Berlin 2012, S. 16.

Kulturen fördern und die Teilnahme an interkulturellen Interaktionen ermöglichen.

Das Banat ist eine historische Region im Südosten Europas, deren Aufteilung zwischen Rumänien, Ungarn und Serbien nach dem Vertrag von Trianon (1920) beschlossen wurde, wobei das rumänische Banat die größte Fläche umfasst. Durch die besondere geographische Lage und die administrative Unterteilung ergibt sich die kulturelle Vielseitigkeit dieses Gebiets, das im Norden von der Marosch, im Süden von der Donau, im Westen von der Theiß und im Osten von den Südkarpaten begrenzt wird.

Um das Phänomen der Mehrsprachigkeit und den interkulturellen Austausch zwischen den im Banat lebenden Minderheiten zu verstehen, muss man auf die Geschichte dieser Region zurückblicken. Schon seit der Antike als Teil des Königreichs Dakien und nach den Trajan-Kriegen als Römische Provinz steht diese Region im Zeichen der Vielseitigkeit. Im 5. und 6. Jh. siedelten sich Slawen in der Region an, zwischen dem 11. und 16. Jh. gehörte das Banat zum Königreich Ungarn und zwischen 1526–1718 zum Osmanischen Reich. Nach dem Frieden von Karlowitz (1699) und dem Ende des Großen Türkenkriegs folgen 1716–1718 die Kriege der Habsburger gegen das Osmanische Reich und die deutsche Besiedelung des Banats beginnt. Im Oktober 1716 erobern die österreichischen Truppen unter Eugen von Savoyen Temeswar. Nach dem Frieden von Passarowitz im Juli 1781 tritt das Osmanische Reich das Banat an Österreich ab. Das Banat wird österreichisches Verwaltungsgebiet unter der Bezeichnung Temescher Banat.

Von der Kolonisation der deutschen Bevölkerung im Banat erhoffte sich die Wiener Hofkammer einen wirtschaftlichen Aufschwung und die Konsolidierung der Herrschaftspolitik. Die drei großen Einwanderungswellen – die karolinische, thesianische und josephinische Kolonisation – fanden zwischen 1718 und 1790 statt. Nach der Eroberung durch die Österreicher lebten auf dem Gebiet des Banats mehrere Bevölkerungsgruppen:

Rumänen, Serben, Griechen, Deutsche, Ungarn, Bulgaren, Juden, Tschechen, Slowaken und Böhmen. Dies erklärt, wieso ab dem 18. Jh. so viele unterschiedliche Ethnien im Banat koexistierten und die Entwicklung dieser Region prägten. Durch die Entstehung eigener Schulen, Kirchen und kultureller Institutionen hatten diese Bevölkerungsgruppen Zugang zur Bildung in der eigenen Muttersprache.

Das Banat gehörte 1718–1778 der Habsburger Monarchie an, zwischen 1778–1849 dem Königreich Ungarn und im Zeitraum 1849–1861 war es Teil eines selbstständigen Kronlandes mit der Serbischen Wojwodschaft. Während der Doppelmonarchie Österreich-Ungarn (1867–1918) stand es erneut unter der Verwaltung des Königreichs Ungarn.⁴³

Zwischen dem 17. und 19. Jh. besiedelten die Nachfolger der Donauschwaben diesen Teil Europas, die später unter der Bezeichnung Banater Schwaben bekannt wurden. Der Begriff *Donauschwaben* verbreitete sich nach 1920, wobei diese Volksgruppen als deutschstämmig anerkannt wurden. Zu den Donauschwaben gehören mehrere Bevölkerungsgruppen, wie die Rumäniendeutschen aus dem Banat (Banater Schwaben), aus der Gegend um Arad, welches nicht dem Banat zugeordnet wird, sowie die Sathmarer Schwaben; die Ungarndeutschen mit Ausnahme der Ost-Burgenländer und die Jugoslawiendeutschen aus der Wojwodina, Slawonien, Kroatien, Bosnien und Serbien. Nach dem Zerfall der österreich-ungarischen Doppelmonarchie und dem Ersten Weltkrieg wurden die Siedlungsgebiete der Donauschwaben Ungarn, Rumänien und Serbien zugeteilt.

Die schwierigen historischen und politischen Bedingungen, unter welchen sich der moderne Nationalstaat herausgebildet hat, sind zugleich Beispiel einer Verschmelzung von ethnischen, sprachlichen und kulturellen Grenzen. Die Entstehung des neuen

⁴³ Vgl. Rieser, Hans-Heinrich: *Das rumänische Banat – eine multikulturelle Region im Umbruch*. Stuttgart 2001, S. 62-76.

Staates Großrumänien wurde entscheidend durch den Beitrag der anderen, in Rumänien lebenden Nationalitäten begünstigt, welche die Vereinigung unterstützten. Rumänen und Deutsche setzten sich gemeinsam für die Entstehung des modernen Nationalstaates ein.

Die Banater Schwaben leisteten dementsprechend einen entscheidenden Beitrag zum Kampf um die territoriale Einheit Rumäniens und prägten eines der wichtigsten Ereignisse der rumänischen und zugleich der Banater Geschichtsschreibung. Durch den Anschluss des Banats und Siebenbürgens an Rumänien, der am 1. Dezember 1918, von der Großen Nationalversammlung in Karlsburg (Alba Iulia) beschlossen wurde, ging dieser Traum in Erfüllung, drei Tage nachdem die Einigung der Bukowina mit Rumänien in Czernowitz besiegelt wurde (28. November 1918).

Trotz politischer Umbrüche in der Zwischen- und Nachkriegszeit, im Zeitraum 1945–1990, und zahlreicher Verschiedenheiten pflegten die Bewohner des Banats durch ihr Zusammenleben und unabhängig von ihrer Muttersprache ein gemeinsames kulturelles Erbe und stellten ein Beispiel an Toleranz, Achtung und Respekt dar. In dieser Hinsicht kann das Banat auch als ein Beispiel für ein kleines Europa betrachtet werden, dank der Einheit in Vielfalt, die diese Region auch heute kennzeichnet. Dieses Erbe wurde – unabhängig von der Nationalität – an die nächste Generation weitergegeben, was die Identität der Region Banat stärkte. Das Zusammenleben in gemischten Gemeinschaften, der offene Dialog und die gute Verständigung und Toleranz füreinander ermöglichten einen interkulturellen Austausch, der zu einem Symbol des Banats und zu einem besonderen Phänomen in Europa wurde.

Die Geschichte Temeswars ist Teil der Banater Geschichte, sodass die Entwicklung der Stadt von Anfang an von verschiedenen Herrschaften geprägt wurde. Daraus entstand der mehrsprachige und interethnische Geist Temeswars, der sich bis heute nachverfolgen lässt.

3. Mehrsprachigkeit und interkulturelle Kompetenz. Bildungseinrichtungen und kulturelle Institutionen

Die Sprachenvielfalt im Banat ist ein Reichtum für die gesamte Gemeinschaft, da jede einzelne Sprache unmittelbarer Ausdruck von Kultur sowie individueller und kollektiver Identität ist. Diese Völkervielfalt, die unter bestimmten geographischen und politischen Bedingungen im Laufe der Jahrhunderte entstanden ist, prägt auch heute die interethnischen Beziehungen. Damit verbunden ist die Tradition der Mehrsprachigkeit und die Toleranz gegenüber dem Anderen, dem Fremden und anderen Kulturen im Banat.

Die Verständigung zwischen den Minderheiten des Banats war schon immer bemerkenswert und wurde von der Mehrsprachigkeit unterstützt. Zum Beispiel verwenden die Ungarn neben ihrer Muttersprache auch Rumänisch und Deutsch; die Serben und Bulgaren sind auch zweisprachig und verwenden innerhalb der Familie Rumänisch als Zweitsprache; auch die Juden sind mehrsprachig.⁴⁴

Das Zusammenleben verschiedener Bevölkerungsgruppen begünstigte die Mehrsprachigkeit im Banat und in Temeswar und ist bis heute ein Wahrzeichen dieser Region bzw. der Banater Hauptstadt geblieben. Rumänen, Deutsche, Serben, Ungarn, Bulgaren, Juden, Slowaken und Roma gehören zu den Minderheiten, die gegenwärtig in dieser Region Rumäniens zusammenleben und zum Erhalt der Mehrsprachigkeit und Interkulturalität beitragen.

Das multikulturelle Gepräge des Schulwesens

Die sprachliche, kulturelle und interkulturelle Identität wird in Rumänien auch juristisch im Rahmen des Nationalen

⁴⁴ Vgl. Neumann, Victor: *Die Interkulturalität des Banats*. Berlin 2015, S. 81-82.

Unterrichtsgesetzes geregelt, sodass die Angehörigen der Minderheiten das Recht haben, in ihrer Muttersprache ausgebildet zu werden.

In Temeswar gibt es außer den rumänischen Schulen auch Schulen mit deutscher (die Nikolaus-Lenau-Schule), ungarischer (Béla-Bartók-Schule) und serbischer Unterrichtssprache (Dositei-Obradovici-Schule). Zu den Bildungsanstalten mit deutscher Unterrichtssprache gehören die 1870 gegründete Nikolaus-Lenau-Schule und das Banater Kolleg, das seit 1961 besteht. Am Lenau-Gymnasium haben die Schüler auch die Möglichkeit, eine deutsche Spezialabteilung zu besuchen und ein deutsches Abitur zu erlangen.

Der Bilingualismus und die Mehrsprachigkeit nehmen auch innerhalb der Schulen mit ungarischer und serbischer Unterrichtssprache eine besondere Stellung ein, wobei das 1990 gegründete Dositei-Obradovici-Gymnasium die einzige Schule mit serbischer Unterrichtssprache in Rumänien ist.

Deutsch wird als Zweitsprache auch am William-Shakespeare-Gymnasium und an der Jean-Louis-Calderon-Schule gelernt, wobei das Interesse für die deutsche Sprache und Kultur in Temeswar ständig wächst. Dies beweisen auch die sieben ersten Klassen an der Lenau-Schule.

Die Absolventinnen und Absolventen dieser Lyzeen haben die Möglichkeit, ein Studium in einer Fremdsprache aufzunehmen. Das repräsentativste Beispiel hierfür sind die deutschsprachigen Studiengänge an den Temeswarer Hochschulen. An der West-Universität und an der Politehnica-Universität gibt es zahlreiche deutschsprachige Lizenz- oder Masterstudiengänge. Zu den traditionellen Studiengängen in deutscher Sprache gehört auch der Germanistik-Lehrstuhl an der West-Universität, der 1956 gegründet wurde. An der Politehnica-Universität wird Deutsch seit über 25 Jahren studiert, nicht nur im Rahmen deutschsprachiger Studiengänge, sondern auch an verschiedenen Fakultäten innerhalb des DaF-Unterrichts. Die Fakultät für

Kommunikationswissenschaften mit den Departments für Kommunikation und Fremdsprachen, die im November 2018 ihr 25jähriges Bestehen feierte, hat zahlreiche Fachleute in den Bereichen Dolmetschen, Übersetzung und Kommunikation im westlichen Teil Rumäniens ausgebildet.

Die Lehre und Forschung an den beiden Universitäten in Temeswar wird auch durch die Rumänische Akademie, Filiale Temeswar, unterstützt. Hier sind zahlreiche Projekte angesiedelt, die der Mehrsprachigkeit und Diversität dieser Region gewidmet sind. Zu den wichtigsten Projekten der rumänischen Geschichtsschreibung gehören die *Banater Enzyklopädie* und die Reihe *Bibliotheca Banatica*, die von Doina Bogdan Dascălu und von Crișu Dascălu herausgegeben werden. Die Arbeit an der *Banater Enzyklopädie* begann 2009 und der erste Band *Literatur* erschien 2015. Der Band umfasst 882 Seiten und 914 Artikel zu Autoren, die unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen angehören: Rumänen, Deutsche, Serben, Ungarn, Slowaken, Bulgaren, Ukrainer und Tschechen.

Innerhalb der Reihe *Bibliotheca Banatica*, die von Crișu Dascălu unter der Schirmherrschaft des Instituts für Banater Studien der Rumänischen Akademie herausgegeben wird, erschienen bis zu diesem Zeitpunkt 50 Bände. Die Reihe soll der Förderung kultureller Traditionen des Banats dienen sowie Übersetzungen und Veröffentlichungen Banater Autoren bekannt machen.

Die dreisprachigen Theater

In der Hauptstadt des Banats gibt es drei Theater in drei verschiedenen Sprachen: das Rumänische Mihai-Eminescu-Nationaltheater, das Deutsche Staatstheater Temeswar und das Ungarische Csiky-Gergely-Staatstheater. Diese Institutionen spiegeln seit über 65 Jahren den Kulturdialog und die Vielfalt Temeswars wider und sind zugleich ein Beispiel der Überschneidung von Sprach- und Kulturgrenzen. Sie bieten dem vielsprachigen

Publikum eine große Auswahl an Aufführungen an und beteiligen sich an zahlreichen nationalen und internationalen Theaterfestivals.

Zu den wichtigsten politischen und kulturellen Institutionen Temeswars gehören das Demokratische Forum der Deutschen im Banat, das Demokratische Forum der Deutschen in Temeswar, das Deutsche Forum der Banater Jugend, die 2001 gegründete Deutsch-Rumänische Kultargesellschaft, das 2002 gegründete Deutsche Kulturzentrum, die Adam-Müller-Guttenbrunn-Stiftung, der Banater Verein für internationale Kooperation BANATIA, die Stefan-Jäger-Stiftung und der Verein der Russlanddeportierten. Eine wichtige Rolle spielt auch der deutschsprachige Wirtschaftsclub Banat, der die Wirtschaftsbeziehungen zwischen deutschsprachigen Ländern und Rumänien und auch kulturelle Veranstaltungen fördert.

Mehrsprachigkeit in den Medien

Die Mehrsprachigkeit und die Interkulturalität spiegeln sich in Temeswar auch in den Medien wider. Neben den rumänischen Zeitungen (*Renașterea*, *Ziua de Vest*, *Agenda*) erscheinen auch Zeitungen in deutscher Sprache (*Banater Zeitung* als Beilage der *Allgemeinen Deutschen Zeitung für Rumänien*) und *Uj Szo* in ungarischer Sprache. Die *Banater Zeitung* hat im November 2018 ihr 25jähriges Bestehen gefeiert. Die *Banater Zeitung* ist eine identitätsstiftende Institution für die Banater Deutschen und hat als Symbol der deutschsprachigen Presse in dieser Region⁴⁵ Tradition.

Der Sender Radio România Timișoara bietet Sendungen in rumänischer, deutscher, ungarischer und serbischer Sprache. Die Sendung in deutscher Sprache erfreut die Zuhörer seit über 60 Jahren. Radio Banat Link Timișoara ist der erste serbische

⁴⁵ Im Jahr 1771 erschien die erste deutsche Zeitung im rumänischen Kulturraum: *Temeswarer Nachrichten*.

Radiosender aus Rumänien. Desgleichen gibt es in Temeswar eine lokale Fernsehsendung in deutscher Sprache.

Festivals, Festspiele, Kulturveranstaltungen

Eines der wichtigsten Ereignisse, das Temeswar als eine multi- und interkulturelle Stadt prägt, ist das Festival der Minderheiten mit Musik- und Tanzvorführungen, kunsthandwerklichen Ausstellungen, Handwerkspräsentationen, kulinarischen Kostproben usw. im Rosenpark und im Karl-Singer-Festsaal des Adam-Müller-Guttenbrunn-Hauses. Das Demokratische Forum der Deutschen im Banat beteiligt sich an diesem Festival mit den Volksgruppen „Edelweiß“ aus Detta, „Billeder Heiderose“, „Warjascher Spatzen“, „Hatzfelder Pipatsche“, „Hänschenklein“ sowie der Blaskapelle „Banater Musikanten“. An den Festivals nehmen außer der rumänischen und deutschen Ethnie auch Vertreter der jüdischen Gemeinde, der Roma-Ethnie, der Aromunen, Bulgaren, Ungarn, Serben, Ukrainer und Italiener teil.

Ein anderes wichtiges Beispiel für den interkulturellen Dialog in Temeswar ist das Festival der Ethnien, das vom Kreisrat Temesch und dem Kunst- und Kulturzentrum im Banater Dorfmuseum veranstaltet wird. Daran nehmen serbische, ungarische, deutsche, tschechische, slowakische, bulgarische, ukrainische, aromunische und Roma Tanz- und Singgruppen teil.

Der Pflege des Brauchtums und der Weiterführung der Traditionen und Sitten der deutschen Bevölkerung ist das wichtigste Fest der Banater Schwaben gewidmet: die Heimattage der Banater Schwaben, die abwechselnd in Ulm und in Temeswar stattfinden.

4. Fazit

Im Zeitalter der Globalisierung, der Migration und der multi-kulturellen Gesellschaft rücken Spracherwerb und interkultureller Austausch immer mehr in den Vordergrund. Das Bedürfnis,

sich mit Menschen anderer Nationalitäten zu verständigen, gewinnt an Bedeutung. Dies wird auch durch die EU-Politik gefördert, zumal die Mehrsprachigkeitspolitik der EU zwei Ziele verfolgt: einerseits den Erhalt der europäischen Sprachenvielfalt und andererseits die Förderung des Fremdsprachenerwerbs. Laut EU sollen europäische Bürger drei Gemeinschaftssprachen gut sprechen können. Das begünstigt auch die Wirtschafts- und die Kulturpolitik.

Fremdsprachenkenntnisse erleichtern und stärken die Kommunikation und das Verständnis zwischen den Menschen unterschiedlicher Länder und Kulturen, sodass mittels der Mehrsprachigkeit ein interkultureller Dialog ermöglicht und das Zusammenleben in einem multikulturellen Europa gefördert werden.

Wie im Rahmen des Beitrags gezeigt wurde, sind Temeswar und das Banat ein Beispiel für die europäische Sprachenvielfalt und für den interkulturellen Austausch, der nicht nur geschichtlich, politisch und wirtschaftlich, sondern vor allem sprachlich und kulturell bedingt ist. Daher kann man diese Region als ein kleines Europa betrachten, dessen Reichtum auf der Bewahrung und Weiterentwicklung der Sprachenvielfalt und auf der kulturellen Vielseitigkeit beruht.

Die akademischen und kulturellen Institutionen, die Schulen und Universitäten, die Institutionen in den Bereichen Politik, Wirtschaft und Medien spiegeln durch ihre Tätigkeit den multikulturellen und vielseitigen Geist der Banater Hauptstadt wider und haben dazu beigetragen, dass diese Stadt zur europäischen Kulturhauptstadt 2021 gewählt wurde. Daher ist die Bedeutung dieser Institutionen für den interkulturellen Dialog unentbehrlich.

Die Geschichte der Stadt Temeswar verdeutlicht, dass dank der Sprachenvielfalt und der ethnischen, religiösen und kulturellen Vielseitigkeit diese Stadt und die Region Banat Ausdruck eines einzigartigen Phänomens in Europa sind. Wenige Städte

können auf eine derartige Geschichte und Traditionsvielfalt zurückblicken wie Temeswar. Die Mehrsprachigkeit und der interkulturelle Dialog haben zum Aufschwung der Stadt beigetragen und ihre Menschen wurden durch die multikulturelle Erziehung und Entwicklung geprägt, so wie Mircea Eliade treffend erfasst: „Alles was von einem Volk übrig bleibt, ist die Kultur.“⁴⁶

Im Geiste dieser interkulturellen Diversität besteht unsere Aufgabe darin, die Sprachenvielfalt Temeswars weiterhin zu fördern, die kulturellen Werte zu erhalten und sie jüngeren Generationen zu vermitteln, um unseren Standort in der großen europäischen Familie mit Freude und Stolz zu behaupten.

Literatur

- Baier, Hannelore [u. a.]: *Geschichte und Traditionen der deutschen Minderheit in Rumänien: Lehrbuch für die 6. und 7. Klasse der Schulen mit deutscher Unterrichtssprache*. Mediasch 2004.
- Conti, Luisa: *Interkultureller Dialog im virtuellen Zeitalter. Neue Perspektiven für Theorie und Praxis*. Berlin 2012.
- Fritzer, Olga: *Bilinguale Früherziehung. Was ist Mehrsprachigkeit, die unterschiedlichen Formen von Mehrsprachigkeit und welche Wege führen dort hin?* München 2017.
- Eliade, Mircea: *Im Mittelpunkt. Bruchstücke eines Tagebuches*. Wien 1977.
- Konschitzky, Walther: Interethnische Aspekte in der Banater Dorfarchitektur. In: Engel, Walter (Hg.): *Kulturraum Banat. Deutsche Kultur in einer europäischen Vielvölkerregion*. Essen 2007, S. 339-356.
- Wolf, Josef: Zur Genese der historischen Kulturlandschaft Banat. In: Engel, Walter (Hg.): *Kulturraum Banat. Deutsche*

⁴⁶ Eliade, Mircea: *Im Mittelpunkt. Bruchstücke eines Tagebuches*. Wien 1977, S. 47.

Kultur in einer europäischen Vielvölkerregion. Essen 2007, S. 13-70.

Neumann, Victor: *Die Interkulturalität des Banats*. Berlin 2015.

Nubert, Roxana/Pintilie-Teleagă, Ileana: *Mitteleuropäische Paradigmen in Südosteuropa*. Ein Beitrag zur Kultur der Deutschen im Banat. Wien 2006.

Rieser, Hans-Heinrich: *Das rumänische Banat – eine multi-kulturelle Region im Umbruch*. Stuttgart 2001.

Internetquellen

https://de.wikipedia.org/wiki/Banater_Schwaben
[29.09.2018].

<https://en.wikipedia.org/wiki/Banat> [17.10.2018].